

18 Jahre – jung oder alt?

Ein ganz „besonderer“ Tag aus dem Leben einer Jung-Erwachsenen

Der 18. Geburtstag – für jeden normalen Menschen ein absoluter Festtag, für mich nicht.

Kaum, dass ich einen Fuß aus meinem Bett gestreckt hatte, stand mein Vater in der Tür und hielt mir einen Vortrag über die Rechte und Pflichten einer „erwachsenen Frau“ („Frau“ wohlge-merkt!). Verantwortung und Pflichtbe-wusstsein sollten von nun an mein Le-ben bestimmen, seiner Meinung nach jedenfalls. Oh Gott, ich komm mir vor wie ein Mensch vor hundert Jahren! Schrecklich, wie alt man über Nacht werden kann ... und genau das will ich nicht ... alt werden, erwachsen sein, ernst sein, einfach ... langwei-

lig! Eigentlich sollte doch mit 18 mein Party-Leben erst anfangen. Alle Türen stehen offen, jedenfalls an diesem Morgen die meines Zimmers. Denn kaum, dass ich auf die blöde Idee ge-kommen war, einmal auszuschlafen, stand meine gesamte Familie in mein-er heiligen Eigenheim, um mir wei-tere Vorschläge zum Aufbau meines neuen Lebensabschnitts zu machen. Pustekuchen von wegen Eigenverant-wortung und Erwachsensein!

Das mit dem Erwachsenwerden ist schon was Komisches! 18 Jahre lang wird man kaum für voll genommen, gilt als Rowdy und chaotischer „Youngster“ und plötzlich – ohne jede Vorwarnung – wird man ins volle Leben gestoßen. Es scheint, als solle dieser Tag ein gan-zes Leben verändern, naja, irgendwo tut er es ja auch, trotzdem bleibt man aber doch der Gleiche ... nur halt ein Jahr äl-ter, wie jedes Jahr.

Meine Vision eines ab-solut tollen Tages wurde also auf alle Fälle erstmal durch die Vorstellung getrübt, nun ein ernstes, erwachsenes Mit-glied der Gesellschaft zu sein, das natürlich nun auch, nebenbei gesagt, voll ge-schäftsfähig sowie wahl-berichtigt ist. Übrigens noch so 'ne tolle Sache. Ich, die nun wirklich kei-ne Peilung von Wahlen und Politik hat, soll nun auch in der deutschen Demokratie mitbestim-men! Das kann nur zur Katastrophe führen!

Der 18. Geburtstag sollte wohl auch ein Tag sein, um meine Zukunftsplä-ne zu begutachten ... Da sieht es nur reichlich düster aus! Bisher hatte ich – in dem Stress meines jugendlichen Le-bens – noch nicht die Möglichkeit, mir darüber Gedanken zu machen. Irgend-wie war die Zeit vor dem Erwachsen-sein wie ein Schutzwall vor der Frage nach dem Morgen und der Realität.

Statt unbeschwertem Kerzenausbla-sen war hier also erstmal Rückbesin-nung angesagt. Was habe ich denn in meinem langen Leben bisher alles bewegt und vollbracht? Wenn man genauer hinschaut, außer ein paar jugendlichen Dummheiten, nichts Großartiges oder Nennenswertes an-gestellt. Frustrierend, wenn man es ge-nau ansieht, jedenfalls für mich.

Um hier aber nicht in Selbstmitleid zu versinken, muss ich aber auch noch von den erfreulichen Dingen des Le-bens eines Erwachsenen erzählen. Inzwischen bin ich seit 2 Monaten 18 und bin noch nie so oft wie in dieser Zeit in irgendwelchen Diskos oder so nach dem Ausweis oder meinem Alter gefragt worden. Auch die Verschät-zungshäufigkeit in Bezug auf mein Alter (meistens werd' ich auf 15 geschätzt) hat sich drastisch erhöht, aber damit lässt es sich leben. Auch die absoluten Horrorvorstellungen über ein hyper-ernstes Leben und absolutes Non-fetz haben sich nicht bewahrheitet.

Also, Ihr Nicht-Erwachsenen, lasst euch nicht einschüchtern von uns „al-ten Hasen“ und macht eure eigenen Erfahrungen, denn jetzt fangt Ihr an, unabhängig zu sein und Euer eigenes Leben zu leben.

Artikel: Schülerin, 18 Jahre
Zeichnung: Danny

